

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf., ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mk., Österreich 18 Kr. 82 Hdl., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-SENDUNG 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Angus, Stegle 30 Bine Street E.O. und Cowie & Co. 19 Gresham Street E.O.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen

Verdingungs-Anzeigen.

Hotels- und Bäder-Anzeigen.

Vollständige Pichungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Listen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die dergespaltene Zeile 50 Pf. Reklameteil 1 Mk.

Fernsprecher:

Amt I, Nr. 243.

Telegraph-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstr. Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf. — exkl. Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Vom Tage.

Der italienische Minister des Aeußern Giuliano ist gestern abend hier eingetroffen.

Das Unterseeboot „Bludiot“ gilt als vollständig verloren, da es nicht gelingt, das Wrack an die Oberfläche zu bringen.

Die vom Reichsamt des Innern eingeleiteten Einigungsverhandlungen im Baugewerbe haben gestern begonnen. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung sind ziemlich gering.

In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Kalifornikassens wurde über den abgeänderten Vertragsentwurf im wesentlichen eine Einigung der Wertvertreter erzielt.

Die neue französische Deputiertenkammer.

Das Mandat der alten französischen Deputiertenkammer erlischt am 31. d. M., die neue, die aus den Wahlen vom 24. April und 8. Mai hervorgegangen ist, tritt nach der Verfassung sofort am 1. Juni zusammen. Nach ihrer Geschäftsordnung erneuert sie zunächst ein provisorisches Bureau und beginnt dann unmittelbar mit der Prüfung der Mandate ihrer Mitglieder, und erst wenn die Gültigkeit der Mehrzahl dieser Mandate festgestellt ist, konstituiert sich das Haus und wählt sein dauerndes Präsidium. Das dauert gewöhnlich acht bis zehn Tage, wir können also annehmen, daß die Kammer nicht vor den 10. oder 11. Juni arbeitsfähig sein wird. An diesem Tage hat die Regierung traditionell im Hause zu erscheinen, um die übliche Anfrage betr. ihrer allgemeinen Politik zu beantworten. Ministerpräsident Briand hat bereits offiziell erklärt, daß die Regierung sich fest und bestimmt über alle schwebenden Fragen äußern und jede Unklarheit über ihre Absichten beseitigen wird, so daß die Deputiertenkammer von vornherein wissen wird, was sie von der Regierung an gesetzgeberischen Aufgaben zu erwarten hat und wie diese sich deren Erledigung wenigstens in den entscheidenden Punkten denkt. Aber wenn auch amtliche Mitteilungen über das Arbeitsprogramm noch nicht erfolgt sind, so läßt sich doch schon heute sagen, daß eine der gesetzgeberischen Aufgaben und zwar eine der allerwichtigsten, mit denen die Kammer sich zu befassen hat, die Wahlreform sein wird. Ein Gelegenheitswurf zur Wahlreform hätte schon in der vorigen Legislaturperiode eingebracht werden sollen. Er ist auf besonderen Wunsch des Ministerpräsidenten Briand, der damit wohl den Wünschen der Mehrzahl der Kammerangehörigen entgegenkam, damals zurückgestellt worden. Aber nunmehr wird die Inangriffnahme der Reform schwerlich länger hinausgeschoben werden können, es müßte denn sein, daß der gegenwärtige Ministerpräsident das Vertrauens-

votum, das ihm durch das Ergebnis der jüngsten Wahlen erteilt ist, so hoch einschätzt, daß er einen Schritt wagen könnte, mit dem er andernfalls Gefahr laufen würde, seinen politischen Kredit aufs Spiel zu setzen. Die Anträge auf eine Reform des Wahlsystems, die seit langen Jahren in großer Zahl bei dem jedesmaligen Beginn einer Legislaturperiode gestellt wurden, gingen regelmäßig von denjenigen Parteien aus, die in den Wahlen einen Rückgang an Mandatbesitz erfahren oder im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen an Einfluß verloren hatten. Im Prinzip wollen natürlich alle Parteien eine Reform, nur über deren Durchführung herrscht noch immer große Unklarheit. Um sich über die Stimmung im Lande zu informieren, hat bekanntlich Briand während der ganzen Wahlbewegung über die laut gewordenen Wünsche und Anschauungen Bericht erstatten lassen und will nun an der Hand des ihm ausgegangenen Materials einen Entwurf ausarbeiten, über dessen Einzelheiten bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist. Für die Listenwahl scheint eine Mehrheit schon jetzt vorhanden zu sein, während deren Verbindung mit Verhältniswahlen auf geringere Sympathien stößt.

Wahrscheinlich wird die an und für sich schwierige Frage noch durch einen Antrag auf Herabsetzung der Diäten behaftet werden. Die Kammer hat befaßlich 1906 aus eigener Initiative die ihr zusehenden Diäten von 9000 auf 15 000 Fr. erhöht und sich damit den Spottnamen der quinze mille zugezogen. Für die geringen positiven Leistungen der Herren Deputierten sind 15 000 Frs. freilich eine recht anständige Entschädigung und die Entrüstung der Wähler läßt sich verstehen. Dieser Entrüstung sind, wie erinnerlich, eine große Anzahl früherer Deputierter zum Opfer gefallen und die an ihrer Stelle gewählten haben die Verpflichtung übernommen müssen, für Annulierung der Erhöhung einzutreten. Es wäre für Herrn Briand wenig wünschenswert, wenn diese Frage mit der Wahlreform verquickt würde. Es gibt wenige Deputierte, die es wagen würden, offen gegen die Herabsetzung zu stimmen, aber viele würden versuchen, durch Hintertreibung der Reform im ganzen auch diese Unterfrage bei Seite zu schieben.

Ob die neue Kammer Zeit finden wird, neben der Wahlreform noch die anderen Aufgaben zu bewältigen, die an sie herangetragen werden, erscheint sehr fraglich. Der Wied wurde nur durch den Kampf gegen den Alkoholismus zusammengehalten, nach dessen Entscheidung hat sich aber sein Gefüge ebenfalls gelockert und dieser Prozeß ist noch durch den starken Zufluß von neuem Blut gefördert worden. Für die Reform der Verwaltung und die des Gerichtswesens, deren Mängel allzu früh zu Tage treten, würde wohl eine Mehrheit zu finden sein, aber in der Frage der Steuerreform, des Alkoholmonopols, des Monopols der Versicherung, des Beamtengesetzes, der sozialen Reformen, ja selbst der Unterrichtsreform gehen die Meinungen im weitesten Maße auseinander, daß kaum eine Hoffnung auf Einigung besteht.

—f.

Telegramme.

München, 27. Mai. (G. T. C.) Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt heute vormittag ihre 44. Hauptversammlung ab, zu welcher Vertreter aus allen Stützgebieten und von vielen Binnenbezirksvereinen erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende Nebelthau-Vremes die Versammlung begrüßt hatte, sprach Prinz Ludwig von Bayern seine herzlichsten Wünsche für die Gesellschaft aus. Ihre Aufgabe sei nicht nur, in Seenot Befindliche zu retten, sondern auch für die Hinterbliebenen der auf See verunglückten Rettungsmannschaften zu sorgen. Alle Bestrebungen, die das Deutsche Reich angehen, würden von Bayern ebenso gefördert werden, wie von allen anderen Teilen des Reiches. Wir

dürfen erwarten, daß auch unsere Bestrebungen vom Norden des Reiches ebenso gefördert werden. In bezug auf den Ausbruch der Wasserstrahlen, auf den der Vorsitzende hingewiesen, sei zu hoffen, daß bald der erste Schritt gemacht werde, wenn die leidige Frage der Schiffahrtsabgaben erledigt sei. Möge sie auf eine Art erledigt werden, daß niemand berechtigte Klagen darüber haben kann. Ich wünsche, daß auch wir im Süden an die See angelassen werden und glaube, wir sind auf dem Wege dazu. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Staatsrat von Koehl im Namen des Staatsministeriums des Aeußern, Reichsrat Boelz namens des Magistrats München, Kommerzienrat von Pfister namens der Handelskammer. Hierauf wurde in die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten, wobei u. a. mitgeteilt wurde, daß aus Anlaß des Ballonunglücks in Salmig kurzzeit Revisionen zwischen Luftschiffen und Rettungsstationen veranlaßt werden sollen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Kiel gewählt.

Brüssel, 27. Mai. (G. T. C.) Zur Besichtigung der deutschen Abteilung der Weltausstellung weilen heute die Mutter des Königs der Belgier, Gräfin von Flantern, sowie die Schwester des Königs nebst ihrem Gemahl, dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern auf der Ausstellung, woselbst die hohen Herrschaften von dem Reichskommissar Scheitmar mit dem Geheimrat Havens empfangen wurden. Der Besuch dehnte sich ungewöhnlich lange aus, weil die Herrschaften außerordentlich lebhaftes Interesse an der deutschen Ausstellung nahmen und sich viele Einzelheiten erklären ließen. Besonders Interesse erweckten die Abteilung für Raumkunst, wo Aeffler Saniel führte, sowie die Unterrichts-Abteilung des preussischen Kultusministeriums, wo Dr. Wofch die Erklärung übernahm. In der Maschinenhalle, die in vollem Betrieb war, beschäftigten die Gäste zahlreiche Spezialmaschinen und bewunderten vor allem die mächtigen Krane in Tätigkeit; Maschinenbau-Abteilung hatte hier die Führung. In der Eisenbahnabteilung bestiegen die Herrschaften den Vertikalwagen, den Postwagen und den Salonwagen und sprachen ihre höchste Anerkennung über Arbeit und Ausstattung aus. Nach mehr als dreistündiger Besichtigung verabschiedeten sich die Herrlichkeiten und beglückwünschten den Reichskommissar mit warmen Worten zu dem großen inneren Erfolg und der glänzenden äußeren Erscheinung der deutschen Abteilung, vor allem auch zu ihrer pünktlichen Fertigstellung.

London, 27. Mai. (G. T. C.) Gegenüber den auf dem Festland verbreiteten Gerüchten von einem Schlaganfall, der Bierpont Morgan betroffen habe, erklärt das heilige Haus Morgan, daß ihm nichts davon bekannt sei.

London, 27. Mai. (G. T. C.) In Newmarket in der Grafschaft Suffolk kam es gestern den ganzen Tag über zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern Redmonds und O'Wiens, wobei mehrere Häuser demoliert wurden. Die Polizei war vollständig machtlos und gab schließlich Feuer; eine Person wurde getötet.

London, 27. Mai. (G. T. C.) Baron Schröder hat u. a. folgende Vermächtnisse hinterlassen: der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterkolonie 10 000 Pfund Sterling, dem deutschen Krankenhaus in Dalton 10 000 Pfund Sterl., dem deutschen Waisenhaus in Dalton 5000 Pfund Sterling, der deutschen Stadt- und Seemannskasse 2000 Pfund Sterling.

Palermo, 27. Mai. (G. T. C.) In Gegenwart des Königs, der Königin, der Vertreter des Senats und der Deputiertenkammer, des Justizministers, der Behörden von Palermo sowie zahlreicher Garibaldianer, die an dem Zuge der Tausend im Jahre 1860 teilgenommen haben, wurde heute ein Freiheitsdenkmal zur Erinnerung an die Angliederung beider Sizilien an das Königreich Italien im Jahre 1860 enthüllt. Die Bürgermeister von Palermo und Rom sowie der frühere Minister Orlando hielten Ansprachen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)